

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

21 Mein peinlichstes Tor

Gibt es das - kann ein erzieltes Tor wirklich peinlich sein?

Damals - Ende der 70er-Jahre - hatten wir in unserer Reservemannschaft einen ausgesprochen gefährlichen Mittelstürmer - dies war sozusagen ein Update vom Gerd Müller (Mittelstürmer FC Bayern München und der deutschen Nationalmannschaft). Den Spitznamen *kleines dickes Müllerchen* bekam dieser Weltklassestürmer damals von seinem Trainer Zlatko "Tschik" Cajkovski, der den FC Bayern München von 1963 bis 1968 trainierte.

Analog dem Gerd Müller war auch unser Mittelstürmer - der Horst Reiser - bezüglich Körperbau nicht groß und leicht bis mäßig füllig, aber natürlich nicht dick! Spielerisch war er eher lauffaul - hatte auch nicht allzu üppige Ballkontakte - aber dann, wenn er ins Spiel eingriff, war er genau dort, wo man einen Abstauber eben brauchte!

Im Gegensatz dazu war ich als Mittelfeldspieler wirklich sehr lafstark. Einschränkend lasse ich zu, dass festgehalten wird: meistens lafstark. Es kam hier sehr darauf an, wie der vorgehende Samstagabend verlaufen war. Ausführungen hierzu würden jedoch den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Mit meinem Sturmtank Horst Reiser verstand ich mich ohnehin sehr gut - dies galt auch bezüglich unserem spielerischen Zusammenwirken.

Unzählige Male fand ich im Horst in entscheidenden Spielmomenten nahe dem gegnerischen Tor einen eiskalt vollstreckenden Abnehmer. Andererseits suchte er aber auch mich als Anspielstation, um Bälle abprallen zu lassen; also das harmonisierte soweit ganz gut.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Ich weiß leider nicht mehr, wer an besagtem Sonntag - über den ich hier berichten möchte - unser Gegner war. Auf jeden Fall führten wir kurz vor Schluss mit einem Tor Vorsprung, noch stand das Spiel auf des Messers Schneide.

Jetzt inszenierten wir einen Angriff - ich hatte meinen Bewacher schon ausgespielt - und lief (für meine Verhältnisse) in sehr hohem Tempo auf das gegnerische Tor zu. Da ich mir den Ball etwas weit vorgelegt hatte, musste ich noch herzhafter beschleunigen, zumal sich Horst's Gegenspieler - der gegnerische Vorstopper - von ihm gelöst hatte - und mit breiter Brust auf mich zu kam.

Eine Finte nach rechts - eine nach links angetäuscht - schon fiel er drauf rein - und ich konnte ihm den Ball zwischen den Beinen durchspielen - peinlich für ihn! Jetzt stürzte sich mir der Libero entgegen, der würde nicht auch noch auf denselben Trick hereinfallen; also - den Ball von ca. zwei Meter vor der Strafraumgrenze Richtung Elfmeterpunkt geschlenzt - in der zu erwartenden Annahme, dass *mein Mittelstürmer* Horst sich in diesen Steilpass stürzen würde - schließlich war einem Torabschluss jetzt nur noch der Torwart hinderlich.

Ich war in einem solch vehementen Spurt, dass ich diesen nicht abbrechen konnte. Links von mir, wo eigentlich ein sprintender Reiser Horst in der Gasse auftauchen sollte, blieb es jedoch bei gähnender Leere.

Rational denkend sah der Horst, dass ich sprintete... da wartete er lieber mal im Hintergrund ab; es könnte ja sein, dass ein Abpraller abzufangen wäre, den würde er dann eiskalt aufnehmen und umgehend verwandeln; dazu musste er sich ja jetzt nicht unnötig ins Getümmel stürzen.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Der gegnerische Torwart sah mich auf sich zu sprinten - und erkannte als einzigen Ausweg, dass er ebenfalls volle Pulle auf den Ball zuhalten musste. Maximal lächerliche 4 Meter vor dem Tor erreichte der Torwart einen Sekundenbruchteil vor mir den Ball (wahrscheinlich war ich aufgrund einer Bodenunebenheit ins Stolpern geraten) und wuchtete ohne Rücksicht auf Verluste volle Pulle dagegen.

Ich konnte beim besten Willen weder dem gegnerischen Torwart - noch dem von ihm abgefeuerten Geschoss aus dem Weg gehen.

Mit höchstem Tempo schoss der Ball - geradewegs in meine Richtung; ich versuchte noch, mich abzdrehen, der Ball klatschte aber mit voller Wucht gegen meinen fußballerisch vollendeten Oberschenkel - und dort auch noch auf die weichere Innenseite!

Es handelte sich um einen damals berühmten *Fernsehball* - also weiße und schwarze Lederflecken - zusammengefügt mit wunderschönen Nähten.

Von meinem besagten breiten Oberschenkel klatschte der Ball - fast hohl dröhnend - danach drei- bis viermal aufspringend zunächst weiter in Richtung Tor - dann via Torlinie - und kullerte letztlich zeitlupenartig darüber!

2:0 für uns - Spiel entschieden - Riesenjubiläum - vor allem vom Reiser Horst, der gemäß seiner - nachher im Sportheim verkündeten - Lesart das Tor ja quasi heraus provoziert hatte - selbstverständlich ohne körperlich selbst einzugreifen.

Hundsgemein war vor allem, dass nicht nur die sechseckigen Flecken des Fernsehballes sondern sogar die einzelnen Stiche der sie verbindenden Nähte noch mindestens zwei Wochen lang an meinem geröteten Oberschenkel ablesbar waren.